

Solothurn

Hitzewellen sind die neue Realität – jetzt braucht es entschlossenes Handeln

Der Kanton Solothurn ist auf extreme Hitze ungenügend vorbereitet. Hitze ist kein Ausnahmeereignis mehr, sondern gehört zunehmend zum sommerlichen Alltag. Besonders betroffen sind ältere Menschen, Menschen mit Vorerkrankungen, Kleinkinder – und auch Schülerinnen und Schüler, die an heissen Tagen in überhitzten Schulzimmern lernen müssen.

Trotz allem bereitet sich der Kanton Solothurn auf diese Entwicklung bis jetzt nicht vor. Wir als SP haben deshalb mehrere Vorstösse eingereicht, um ihn endlich zum Handeln zu bewegen. Im Zentrum steht ein kantonaler Hitzeaktionsplan, der Schutzmassnahmen für besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen koordiniert und klare Zuständigkeiten schafft. Die Antwort des Regierungsrats auf eine Interpellation unseres Kantonsrats Luc Nünlist bestätigt den Handlungsbedarf: Zwar anerkennt die Regierung Hitze als Gesundheitsrisiko, doch ein eigener Hitzeaktionsplan fehlt ebenso wie eine solide Datengrundlage über die gesundheitlichen Folgen und die gesellschaftlichen Kosten extremer Hitze.

Handlungsbedarf im Bildungsbereich

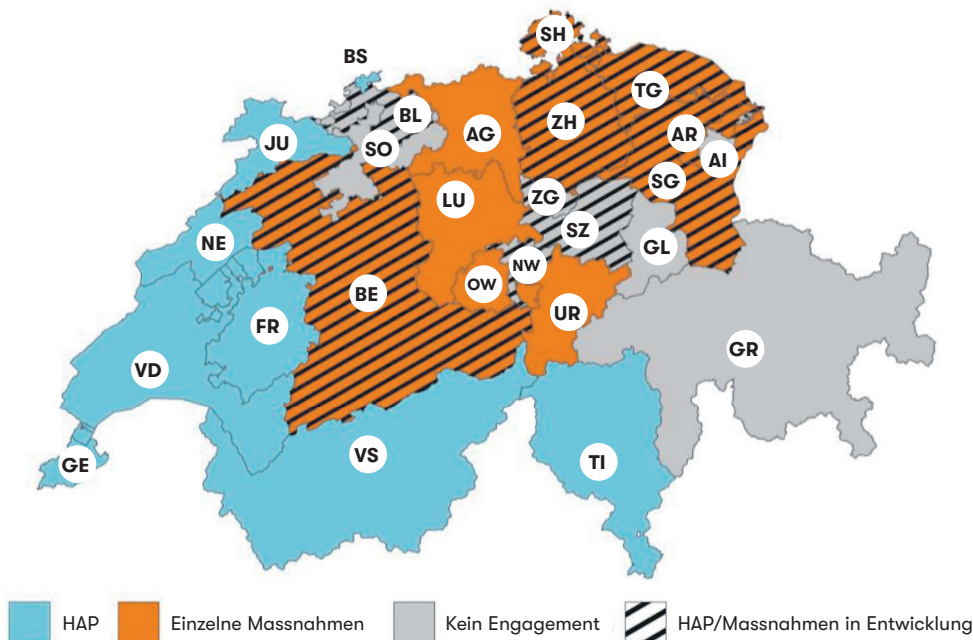
Akuter Handlungsbedarf besteht im Bildungsbereich. Im Kanton Solothurn sind keine Kenntnisse über Temperaturmessungen in Schulzimmern vorhanden. Für die Volksschule verweist der Kanton auf die Gemeinden. Bei Kantonsschulen und Berufsbildung ist der Kanton jedoch selbst in der Verantwortung. Wenn Hitze die Konzentra-

tions-, Entwicklungs- und Lernfähigkeit von Schulkindern beeinträchtigt, dürfen wir dies nicht einfach auf die leichte Schulter nehmen. Es braucht Klarheit: Werden Temperaturen gemessen? Gibt es Schwellenwerte? Welche Massnahmen greifen, wenn Schulräume überhitzen?

► Fortsetzung auf Seite 10

Der Kanton Solothurn hinkt anderen Kantonen hinterher

Quelle: «Stand der Umsetzung von Massnahmen zum gesundheitlichen Hitzeschutz durch die kantonalen Gesundheitsbehörden im Sommer 2024, gemäss Angaben der Kantone (BAG/BAFU 2024).



► Fortsetzung von Seite 9

Nur weil's die SVP behauptet, ist der Klimawandel nicht weg

Für uns als SP ist klar: Häufigere Hitzewellen sind eine Folge des Klimawandels. Wer die Folgen der Klimakrise bekämpfen will, muss auch ihre Ursachen entschlossen angehen. Der Kanton hat einen Massnahmenplan Klimaschutz, mit dem er eine Reduktion des CO₂-Ausstosses erreichen will. Dieser Massnahmenplan wurde überprüft, und wir wissen jetzt, wo es noch Verbesserungen braucht.

Deshalb hat unser Kantonsrat Matthias Anderegg zwei weitere Vorstösse eingereicht, welche die Umsetzung des kantonalen Massnahmenplans Klimaschutz deutlich verbindlicher machen sollen. Das erste Wirkungsmonitoring hat gezeigt, dass Fortschritte transparenter ausgewiesen und die Verantwortlichkeiten klar geregelt werden müssen.

Die Klimakrise wartet nicht. Jede Hitzewelle macht deutlich, dass Klimaschutz und Klimaanpassung zusammengehören. Mit unseren Vorstössen und unserer Politik setzen wir uns dafür ein, dass der Kanton Solothurn die Menschen besser schützt, Verantwortung übernimmt und die Klimapolitik endlich mit der notwendigen Konsequenz vorantreibt.



Matthias Anderegg,
Kantonsrat SP und
Präsident der Umwelt-,
Bau- und Wirtschaftskommission

«Die Hitzewelle zeigt: Klimapolitik im Kanton Solothurn darf nicht beim Monitoring stehen bleiben. Wir brauchen verbindliche Ziele, klare Fristen und Nachbesserungen, wenn Massnahmen nicht wirken – damit <Netto-null 2050> mehr ist als ein Versprechen.»

Jetzt endlich handeln statt nur darüber reden

Die Hitzewellen der letzten Jahre zeigen deutlich: Der Klimawandel ist auch in der Schweiz und der Region Solothurn angekommen. Wir alle sind direkt davon betroffen.



Silvia Fröhlicher,
Co-Fraktionsschefin
SP/Junge SP und
Co-Präsidentin
Pro Natura
Solothurn

An diesen heissen Sommertagen speichern Asphalt, Beton und grosse versiegelte Flächen die Wärme und geben sie bis tief in die Nacht wieder ab. Das belastet besonders ältere Menschen, Kinder und alle, die im Freien arbeiten.

Dabei gibt es Lösungen, die sofort Wirkung zeigen. Eine der wirksamsten und gleichzeitig einfachsten Massnahmen ist die Entsiegelung von Flächen.

Jeder Quadratmeter Asphalt oder Beton, der durch Grünflächen ersetzt wird, trägt

dazu bei, Regenwasser versickern zu lassen und die Umgebungstemperatur zu senken.

Ebenso dringend brauchen wir mehr Bäume und Hecken – entlang von Strassen, auf Plätzen, bei Schulhäusern und auf öffentlichen wie privaten Anlagen. Sie spenden Schatten, kühlen die Luft und schaffen Lebensräume für Vögel und Insekten. Jeder Baum, der heute gepflanzt wird, ist eine Investition in die Gesundheit und Lebensqualität von morgen.

Wir alle müssen bei Bau- und Sanierungsprojekten konsequent auf Begrünung und Entsiegelung setzen. Das ist kein Luxus, sondern eine notwendige Anpassung an die Realität des Klimawandels. Wir wissen längst, was zu tun ist. Nun braucht es den Mut, diese Massnahmen konsequent umzusetzen.

Nicht irgendwann – sondern jetzt.



Luc Nünlist,
Kantonsrat SP

«Hitze ist ein Gesundheitsrisiko und beeinträchtigt die Entwicklung und Lernfähigkeit von Schulkindern. Sie ist keine Ausnahmesituation mehr. Sie kommt im Sommer verlässlich wieder. Deshalb müssen wir uns darauf vorbereiten. Es braucht klare Zuständigkeiten und Schutzmassnahmen, die wirklich bei vulnerablen Gruppen ankommen.»

Infos

Unsere Aufträge und weitere Informationen findet ihr in unserer Medienmitteilung auf unserer Homepage unter www.sp-so.ch

Die Interpellation von Luc Nünlist (SP, Olten) «Gesundheitliche Auswirkungen von Hitze und Klimawandel» und die Antwort des Regierungsrates findet ihr öffentlich im Ratsinformationssystem oder hier:



Aktuell in Bern

Führung durchs Bundeshaus mit Farah Rummy und Franziska Roth

Am 16. Juni lud die SP Amtei Solothurn-Lebern ihre Mitglieder ins Bundeshaus ein. Es gab eine spannende Führung durchs Bundeshaus, ein spontanes Balkonquiz mit Nationalrätin Jacqueline Badran und anschliessend ein Apéro in der Galerie des Alpes. Wir starteten mit diesem gelungenen Anlass eine neue Veranstaltungsreihe mit unseren Bundesparlamentarierinnen: das «Aktuell in Bern».

Für Rosso und Farah ist es wichtig, dass wir das Bundeshaus als politischen Begegnungsort auch für unsere Basis öffnen. Viele Mitglieder wünschen sich, das politische Zentrum einmal direkt zu erleben – wir möchten diese Nähe ermöglichen und gleichzeitig den Dialog zwischen unseren Vertreterinnen und unserer Basis stärken. Öffentliche Führungen sind während der Session nicht möglich. Mit unseren beiden Bundesparlamentarierinnen können wir aber Spezialführungen während der Session durchführen.

Kein Wachpersonal, kein Stacheldraht
Vor dem Bundeshaus herrscht in der «Gratis-Badi» fürs Volk, insbesondere für Kinder, re-

ges Treiben. Weit und breit kein Members-only-Sushi-Club (O-Ton Jacqueline Badran). Und auch den Hinweis unserer Nationalrätin Jacqueline Badran, die spontan mit unserer Gruppe auf dem Balkon vor dem Nationalratssaal ihre Beobachtungen mit uns teilte, möchten wir weitertragen: «Ein paar Meter Luftlinie vom Bundeshaus hat es Häuser und Gärten. Kein Wachpersonal, keine Insignien der Macht, kein Stacheldraht. Für uns ist es das Normalste der Welt, aber wir merken gar nicht, wie speziell das ist.» Der Auftakt ist gelungen. Die Führungen sollen ab jetzt viermal im Jahr zusammen mit einer Bezirks- oder Amteipartei organisiert werden. Die Daten und weitere Informationen folgen.







**Farah Rummy
und
Franziska Roth**



Aktuell in Bern

**Bericht aus der Session &
Führung durch das Bundeshaus.**

Jeweils am letzten Dienstag der Session
ab 18.30 Uhr.

Einladung und Anmeldung via Amtei-
oder Bezirkspartei. Es wird ein Apéro
offeriert.

FEMINISTISCHES CO-WORKING



Gemeinsam gegen
Überforderung,
Prokrastination und
das Gefühl, alleine
zu sein.

Feministisches Co-Working: Dein Projekt, dein Raum

Du kennst es sicher: Der 14. Juni zeigt dir, wie wichtig feministisches Engagement ist, doch im Alltag fehlt dir die Zeit dafür. Wir wissen alle, wie leicht gute Ideen ganz nach unten auf der To-do-Liste rutschen. Das wollen wir ändern: Gemeinsam schaffen wir einen Raum, um an feministischen Themen zu arbeiten.

Dein Projekt

Wir helfen einander, indem wir uns bewusst Zeit nehmen, eine gute Atmosphäre schaffen, uns austauschen und vernetzen. Egal, ob du einen Quartierflohmkt planst, eine Recherche für deinen nächsten politischen Vorstoss machst oder deine Seminararbeit über Bierbrauerinnen im Mittelalter überarbeitest: Du bist herzlich willkommen.

Unser Ort

Den Begriff «feministisch» fassen wir dabei sehr breit. Egal ob beruflich, privat, politisch oder schulisch: In unserem Co-Working bist du richtig! Wir wollen eine Atmosphäre schaffen, die dich weiterbringt, inspiriert und unterstützt. Wie mieten zwei Räume: einen für Austausch und einen für stilles Arbeiten. Du kommst und bringst dein Projekt mit. WLAN und Strom sind vorhanden.

Du bist interessiert? Dann melde dich bei uns! Gemeinsam legen wir Zeit und Ort fest (voraussichtlich Olten, eventuell auch in Solothurn).

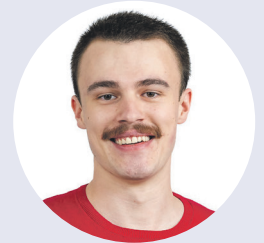
Kontaktangaben:

melina.aletti@sp-so.ch oder kerstin.buetschi@gmail.com

Neues JUSO-Präsidium

An der diesjährigen JV der JUSO Solothurn gaben **Laura Ivanova** und **Cléa-Maria Melar** ihr Amt als Co-Präsidentinnen ab. **Jonas Leuenberger** aus Solothurn wurde zum neuen Präsidenten der JUSO Solothurn gewählt. Er trat nach eigenen Worten mit dem Ziel an, die Einheit der JUSO zu stärken. Jonas bringt gewerkschaftliches Engagement und Vorstandserfahrung mit.

Jonas Leuenberger: Jahrgang 2003, angestellt als Informatiker, aufgewachsen in einer politiknahen Familie in Solothurn



«Für die JUSO ist seit jeher die soziale Frage zentral. Für mich persönlich ist es sehr wichtig, gegen rechtsextreme Tendenzen auch im Kanton Solothurn klare Kante zu zeigen. Ich möchte mit der JUSO Solothurn die Präsenz in der Öffentlichkeit, Politik und auch auf der Strasse ausbauen.»

SICHERHEIT: TUN WIR DAS RICHTIGE?

Podiumsgespräch zum Thema
Sicherheit in der Schweiz
Montag, 10. August, 19.30 Uhr
Lichtspiel Olten

mit

Divisionär Alexander Kohli,
Kommandant Ter Div 2

Franziska Roth, Ständerätin, SP

Moderation:

Nadine Vögeli, Kantonsrätin SP, Präsidentin
Personalverband Polizei Kanton Solothurn

